

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

November 1808

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

der Missionen diese sollen zuhelfen. So sagte, daß eines der H. Gouverneurs zu Madras Wunsch wäre, was sich schon vorher zu Madras angeschlossen, daß er sein H. Ball geben würde; und beabsichtigt nunmehr ihn der Seni- or Garnisonprediger zu Madras, H. Vaughan, in einem angemessenen Schreiben an uns, von uns sehr willkommen heißen. Gabe es Gott! daß wir in Liebe, Friede und Freundschaft, als Aufrichtigkeit, leben mögen, und es nicht Nothwendig haben möge, es zu be- weisen, daß es einen Vergleich mit ihm gemacht habe! Mit Menschen, ja auf unserm Lande, bekräftigt; so wird die Kirche in Bezug auf uns, sehr gebilligt; aber auch Menschen wird man nicht zu viel haben. Gottes Willkürgefall ist das Beste, und das ist auf der Hauptgrund unsere Hoffnung gewesen. Aber, bitte ich in Verhoff, wollen wir uns nicht verfahren!

1808 November.

- 6^{ter} H. Keating hielt feierl. Gottesdienst zum erstenmal, in unserer Kirche, am 11 bis 12 Uhr, und predigte auch angemessen über 1 Tim. 17, 24. Wir sagten salbe den Malabar. Gottesdienst vorher, von 9 bis 11 Uhr, weil das wegen- um Volke der englischen Sprache zu wenig zu Hülfe ist. Aber das ist nur an- derer Sache, wenn man ganze Nächte auf dem Tanzen und zu bringt, was denn der Nacht zweimal Schlaf fällt, und auch Nacht Tag, und auch Tag Nacht macht. Wie ist es mög- lich, diese eine Stunde zum Gottesdienst des Zuhören, oder auch nur zu gehen, Lieder zu singen, wenn man von Dinnabend Abend an zu zu Hülfe geht.
- 8^{ter} H. Keating wird ab nach Drankenbar zu seiner Familie, von da er mit der selben gegen das Ende des Decembers, oder zu Anfang des Januars, nach Trincomapalli gehen wird. Es vorerst inzwischen noch alle Arbeit, wie zu vor.
- 12^{ter} Hier habe ich bis den 17^{ten} befehlt dem H. Hoff von Tanschaud, und welchen ich auch die Augenzeugen und gegenwärtig Lage unserer Mission befragt, und der wir auf inzwischen in Druck-Verordnungen folgen ließe. Herr Keating mag sehr gut gehen; aber unge- achtet dessen mag ein solcher Mann von Uebelgeheimen verurtheilt werden, gemacht da er noch jung ist. Vieles sind wir auf, aber, wenn es bleibt auf und ankommt, nicht allmählich klug genug. Und so sieht es, o Gott, in allen Dingen aus!
- 22^{ter} Ich glaub Gedenken nur vorerwähnten Person einen Sergeanten sehr verpflichtet zu ge- hen, auf zu bekräftigen, wie ungut es ist. Er mag vorher auf einen guten Weg gebracht und bekräftigt im Fortschreiten, daß die Confirmation mit Genehmigung

C.

Ich hab' Lebensmüde! aber sie greift auch die Abwege der Welt, die zum Verderben führen - So wird sie nachdrücklich vorgeschrieben, daß sie diese Wege sehr zu meiden, und ihre Seele zu erhalten. Gut sie es nicht, so wird sie Gewissen ihr sehr zu widerstreben zeigen, daß Gott sie nicht verlassen läßt, und ihr Menschen Leiden und Verachtung seiner Gnade, so ist in der That merkwürdig, und von mir sehr wundervoll bemerkt worden, daß Leute in der Gegend, wenn sie auch bösen Wegen wandeln, sich führen in unserer Gegenwart, und in die Kirche zu kommen. Das Wohlleben ist mir allmählich ein heiliges Amt geworden, und erinnert an die heilige Vergebung unserer Sünden vor den Eltern nach ihrem Tode. Meistens ist ihre Kinder wiederholend und tönnend auf das was Gott nicht verzeihen. Die Festmahl, was gewöhnlich und vornehmlich wird nicht die Person gegen: Sie bringe, schaltet über uns - bedrückt uns, vor dem Augenblick ist, vor auf dem Pflaster, und vor dem Herrn der Lamm! Sie hat mit uns Quark zu tun, und im Quark zu tun, hat sie sie gefunden haben -
 Am 27. Novemb. Pastor Kommer in der Stadt - Sie wurde, die Frau, die, Herr, erregt, und ihres Quark auch noch; spricht und schaltet uns in der Stadt, und gegen die Welt, Kunst, und Kinder, in der ganzen Welt! Aber Philip. 4, 4.5. wird in Malabar, und über dem 13. v. 12 (a medio) und 13. im folgenden gegeben. So hat sie im Malabar, und die Lese von Schrift.

1808. December.

- Am 2. ist heute eine Person, gebürtig von Nagapatnam, von Wollath - Gestorben alt 27 Jahr, mit Namen Daniel, die eine Elisabeth genannt wurde, nachdem sie lange unterrichtet worden, und dem Unterricht gleichgültig entgegen, und sie gestorben ist; welche sie der Herr zum geordneten Quadenmittel sollte gegeben haben in ihrem Hofe, in welchen sie gleich auf empfangen hat, hat mit einem europäischen Herrn.
- Am 6. für Person hat sie, durch ständige Nachsicht der Eltern, nach ihrem Tode mit dem Wege der Kinder in der Stadt gebracht, woran sie starb. Die Bestimmungen in ihrem Leben hat sie nicht gelehrt. Die Eltern und Auserwählten haben eine Nachsicht mit Nachsicht, und haben den Tadel und Lärm der Welt, von dem sie an mir wollten sie nicht mitgeben, nach der Gestalt. Dieses geschah aber also, durch eine Catechete, welche bei der Gelegenheit eine Anweisung über Tit. 1, 10. gab: Sie zeigen, sie erkennen Gott, aber mit dem Werke verfahren sie so, p.
- Am 10. Es wird sich immer schienen und schloß! Solange habe ich, den Festen von Gouverne- ment zu Folge, die Trennung, durch und durch, die der Herr zu durchzuführen will.